

XXII. Feuerlöschwesen und Vorkehrungen gegen Überschwemmungen.

A. Feuerlöschwesen.

a) Normative Bestimmungen.

Mit Magistratsdekret vom 10. März 1900, Z. 19.053, wurden die Verhaltensmaßregeln bei Drahtbrüchen an elektrisch betriebenen Bahnen und insbesondere auch für die Löschmannschaft bei Bränden, welche längs der elektrisch betriebenen Bahnen entstehen, bekanntgemacht.

Mit der Verordnung des Magistrates vom 3. Mai 1900, Z. 132.149, wurde eine Vorschrift über die Behandlung und Bedienung der elektrischen Beleuchtungsanlagen in den Privattheatern und Vergnügungsetablissemments in Wien erlassen.

Mit Magistratsdekret vom 20. August 1900, Z. 81.016, wurde der Statthaltereierlaß vom 19. Juni 1900, Z. 41.506, bekanntgemacht, womit angeordnet wird, daß bei Herstellung von Brücken und Viadukten wegen Bedingung eventueller Minenanlagen rechtzeitig die Anzeige zu erstatten ist.

b) Städtische Feuerwehr.

1. Organisation.

Administrative Angelegenheiten.

Über Antrag des Feuerwehrkommandos hat der Magistrat mit Dekret vom 11. Jänner 1900, Z. 200.559, verfügt, daß in Zukunft eine Verständigung der Feuerwehr seitens der magistratischen Bezirksämter über das Ausbrennen von Rauchfängen und über das Ausräuchern (Aussschwefeln) von Wohnungen und sonstigen Lokalitäten zu unterbleiben hat.

Mit Kommandobefehl Nr. 26 vom 28. April wurde die Führung von Wachbesetzungsausweisen durch die Kommandanten der Hauptfeuerwachen, Dampfspritzenzugwachen und Filialen angeordnet.

Der Stadtrat hat mit Beschluß vom 29. März 1900 den im Berichtsjahre zur militärischen Waffenübung einberufenen provisorischen Feuerwehrmännern gleich allen übrigen, nicht definitiv angestellten Mitgliedern der Feuerwehr den Fortbezug des halben Lohnes während der Dauer ihrer militärischen Dienstleistung bewilligt.

Mit Kommandobefehl Nr. 32 vom 22. Mai wurde bestimmt, daß beim Entleihen von Feuerlöschgeräten seitens Privater in Zukunft von diesen Personen Reversé, betreffend die ordnungsmäßige Rückstellung, beziehungsweise die Ersatzpflicht für Abgänge oder Beschädigungen auszustellen sind.

Mit Stadtratsbeschluß vom 21. Dezember 1900 wurde die Drucklegung der „Vorschriften für den Branddienst für die Feuerwehr der Stadt Wien“ mit einem Kostenerfordernisse von 700 K genehmigt.

Personal.

Mit Magistratsdekret vom 20. März, Z. 11.366, wurde über Antrag des Feuerwehrkommandos die Auflassung der während des Baues des städtischen Gaswerkes am Bauplatz stationierten Feuerwache angeordnet.

Der Gemeinderat hat mit dem Beschlusse vom 9. November 1900 genehmigt, daß die nach dem Organisationsstatute für die städtische Feuerwehr systemisierten 150, derzeit mit 108 Mann besetzten Druckmännerstellen vom 1. Dezember aufzulassen und gleichzeitig folgende Stellen neu zu systemisieren sind, und zwar: 3 Löschmeisterstellen I. Klasse, 10 Löschmeisterstellen II. Klasse, 7 Maschinistenstellen, 14 Heizerstellen, 2 Kutscherstellen I. Klasse, 5 Kutscherstellen II. Klasse und 67 Feuerwehrmännerstellen III. Klasse, letztere mit einem Taglohne von 2 K 40 h und mit einer Triennalzulage von 40 h täglich.

Infolge endgültiger Außerdienststellung des auf der Hauptfeuerwache Margareten zur Ausrückung bei Rauchfangfeuer bestimmt gewesenen Bierrades wurde die Mannschaft desselben zufolge Kommandobefehles Nr. 45 vom 11. August zur Bedienung der Schieber in Favoriten bestimmt. Im Falle eines Rauchfangfeuers im V. Bezirke haben in Zukunft die Filialen Wieden, beziehungsweise Mariahilf, je nach der Lage des Brandortes, auszurücken.

Mit Kommandobefehl Nr. 71 vom 26. November wurde der dienstfreie Ausgang nunmehr auch der auf der Hauptfeuerwache Margareten und auf den Filialwachen eingeteilten Mannschaft bewilligt, und zwar haben die Löschmeister und Maschinisten jeden vierten, beziehungsweise fünften Tag, Heizer, Feuerwehrmänner und Kutscher jeden fünften, beziehungsweise sechsten Tag dienstfrei. Zu diesem Zwecke wurde der Mannschaftsstand der betreffenden Feuerwachen erhöht bei gleichzeitiger Verminderung des Standes der Zentralfirewache.

Zufolge Erlasses der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 24. April 1900, Z. 11.969, wurden im ganzen 5 Exerziermeister, 1 Telegraphist I. Klasse, 4 Löschmeister I. Klasse, 3 Löschmeister II. Klasse, 2 Telegraphisten II. Klasse, 2 Telegraphisten III. Klasse, 3 Maschinisten, 10 Feuerwehrmänner I. Klasse, 1 Kutscher I. Klasse, 8 Kutscher II. Klasse, 4 Kutscher III. Klasse und 1 Druckmann vom Landsturmdienste bis Ende März 1901 enthoben. Im Falle einer Mobilisierung hätten 391 Mann einzurücken, so daß nur 69 Mann im Dienste der Feuerwehr verbleiben würden.

Der Gesamtstand der städtischen Feuerwehr bezifferte sich am Ende des Berichtsjahres mit 468 Mann. Darunter waren 7 Offiziere, 1 Stallmeister, 452 Mannschaftsangehörige, 3 Wasserleitungsaufseher, 3 Rauchfanglehrer und 2 Maurergehilfen.

5 Exerziermeistern, 9 Löschmeistern und 9 Feuerwehrmännern, welche sich im Berichtsjahre bei Bränden und Unfällen besonders ausgezeichnet haben, wurde die Anerkennung ausgesprochen, beziehungsweise Remunerationen zuerkannt.

Das k. u. k. Reichs-Kriegsministerium hat mit dem Erlasse Abteilung 3/H. B. Nr. 3406, vom 14. November (Verordnung des k. u. k. 2. Korpskommandos B. A.

Nr. 5086 ex 1900) dem Kommando der Feuerwehr der Stadt Wien für die sachtechnische Schulung einer ständigen Feuerwehr aus dem Mannschaftsstande des k. u. k. Neugebäudes in Wien und für die hierbei aufgewendete Mühe den Dank ausgesprochen.

Für außergewöhnliche Dienstleistungen wurden vom Magistrate für die Mannschaft entsprechende Zulagen genehmigt.

Ihre k. u. k. Hoheiten, die Herren Erzherzoge Otto und Ferdinand Karl besichtigten am 15. Jänner die Feuerwehrzentrale.

Meldewesen.

Mit der im Berichtsjahre durchgeführten Kabellegung im IX. und XX. Bezirke ist die Auswechslung der seit dem Jahre 1864 bestehenden Kabel beendet worden und es sind nunmehr auch die seit dem Jahre 1864 errichteten Feuerwachen Favoriten, Prater und Brigittenau, welche bisher Oberleitungen hatten, mit der Feuerwehrzentrale durch Kabelleitungen telegraphisch verbunden. Die Auswechslung der alten Kabel hat eine Auslage von 146.000 K verursacht.

Die im Jahre 1898 begonnene Einführung der automatischen Feuermelder für telephonischen Betrieb mittels tragbarer Telephonapparate wurde im laufenden Jahre beendet. Die infolge der Einführung des elektrischen Betriebes auf verschiedenen Linien der Straßenbahnen nötig gewordene Sicherung der Feuerwehrtelegraphenleitungen gegen Starkstrom wurde in allen Stationen durchgeführt und sämtliche blanke Feuerwehroberleitungen, welche Starkstromleitungen kreuzen, durch isolierte Drähte ersetzt.

Wegen Sicherung der Automatenapparate sind die erforderlichen Anträge bereits gestellt worden und wird diese Arbeit, sobald die Genehmigung der Kostensumme erfolgt, unverzüglich durchgeführt werden.

Im Laufe des Jahres 1900 wurden 2 Telegraphenstationen, 12 Telephonstationen und 10 Feuermeldeapparate neu errichtet, während eine Telegraphenstation und 7 Telephonstationen außer Betrieb kamen. Am Ende des Berichtsjahres waren 207 Telephonstellen, 45 Telegraphenstellen und 503 Feuermeldeapparate vorhanden.

In den Stationen der Feuerwache Landstraße und St. Marx wurden die sämtlichen Apparate renoviert und neu geschaltet. Die Stationen Meidling und Rathausfeuerwehr erhielten neue Zentralschaltkästen.

In der Strecke vom Schottenring, Ecke der Universitätsstraße bis zu den Feuerwehrfilialen des IX. und XX. Bezirkes wurden Kabel verlegt. Nach Vollendung dieser Arbeiten wurde das zur Filiale IX führende, aus dem Jahre 1864 stammende Kabel außer Betrieb gesetzt und an Stelle der zur Filiale XX führenden Luftleitung eine Litze des neu verlegten Kabels eingeschaltet.

Die von der Feuerwehrzentrale zu den freiwilligen Feuerwehren Währing und Döbling und die zur k. k. Universitätssternwarte führenden Luftleitungen wurden in der Strecke von der Zentrale bis zur Markthalle des IX. Bezirkes durch Kabelitzen ersetzt. In gleicher Weise konnten nunmehr auch die bisher als Luftleitung ausgeführten Teile der Ringleitung in der Strecke „Josefstadt—Alsergrund—Brigittenau—Zentrale“ in das neue Kabel einbezogen werden.

Am 31. Dezember 1900 betrug der Stand der Morfelinien 232.357 m gegen 225.506 m im Vorjahre.

Die Telephonlinien mußten nach Bedarf zum Teil neu hergestellt, zum Teil verkürzt oder verlängert werden. Die Länge der Telephonleitungen ist im Berichtsjahre um 5165 m gestiegen und beträgt am Schlusse desselben 211.365 m.

Die im ersten Bezirke bestehende Automatenlinie V wurde geteilt und aus einem Teile derselben die Linie XIX mit besonderer Einführung in die Zentrale gebildet. Ebenso ist die Linie III im III. Bezirke geteilt und Teile derselben als Linie I und II in die Station St. Marx eingeführt worden. Im IX. Bezirke sind die Teile der Linien III und IV in die neuerlegten Kabelleitungen einbezogen und der außer Betrieb gesetzte Teil der Linie III benützt worden, um den Automaten 29 des Wiener Kolosseums durch eine eigene direkte Leitung mit der Filiale IX zu verbinden.

Ein großer Teil der noch aus 3 mm Eisendraht bestehenden Automatenleitungen wurde durch 1.5 mm Siliciumbronzedraht ersetzt. Für die neuhergestellten automatischen Feuermelder wurden die erforderlichen Anschlußleitungen hergestellt.

Die am 1. Jänner 1900 vorhandene Leitungslänge von 198.608 m erhöhte sich im Laufe des Jahres auf 202.635 m.

Im XIII. Bezirke wurde für die im Bezirksteile Unter-St. Veit wohnenden Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Hiezing eine neue Alarmleitung hergestellt. Die Alarmleitungen der freiwilligen Feuerwehren Baumgarten und Neustift wurden erweitert.

Infolge der im Berichtsjahre durchgeführten Kabelleitung konnten nunmehr auch für die Filialen Alsergrund und Brigittenau Alarmleitungen hergestellt werden, mittels welcher die genannten Wachen von der Zentrale aus behufs Ausrückung direkt alarmiert werden können, so daß die Wache zur Abfahrt bereit steht, bevor die Depesche mit Angabe der Brandstelle anlangt.

Die Länge der Alarmleitungen hat am Schlusse des Berichtsjahres 133.884 m betragen. Die Zahl der Leitungsumlegungen betrug 463, jene der behobenen Störungen in Leitungen und Apparaten 1921 gegen 1601 im Vorjahre.

Die Gesamtzahl der im Jahre 1900 aufgenommenen und abgegebenen Depeschen beträgt 227.047 gegen 224.047 im Vorjahre.

Lösch- und Rettungsgeräte.

Das im Jänner 1899 auf der Hauptfeuerwache Margareten in Dienst gestellte „Bierrad“ (mit einer Bemannung von drei Mann und Ausrüstung) ist, nachdem es wiederholt ärgere Schäden erlitten hatte und fast nach jedesmaliger Ausrückung einer größeren Reparatur unterzogen werden mußte, nach einem abermaligen vollständigen Zusammenbruche unmittelbar nach dem Wegfahren bei einer Ausrückung zu einem Rauchfangfeuer, im August endgiltig außer Dienst gestellt worden.

Mit der im Berichtsjahre erfolgten Ausrüstung der Filiale St. Marx mit einem Kohlenäurelöschwagen wurde die im Jahre 1895 begonnene Ausrüstung der Feuerwehren mit Kohlenäurelöschwagen beendet.

Neu angeschafft wurden in diesem Jahre zwei Mannschaftswagen, ein Rüstwagen, ein Tenderwagen und eine dritte pneumatische Schiebleiter, letztere von der Firma Fries' Sohn in Frankfurt am Main; außerdem wurden die noch im Vorjahre außer Dienst gestellten letzten beiden Wasserwagen mit Ausrüstung in Kohlenäurelöschwagen umgewandelt: es beträgt somit derzeit die Zahl der im Dienste stehenden Kohlenäurelöschwagen 30.

Für den neuen Mannschaftswagen wurde ein Rettungsschlauch und für den neuen Rüstwagen ein Rutschtuch angeschafft; außerdem sind zur weiteren Ausrüstung der neuen Geräte noch drei Sprungtücher, sowie vier tragbare Schiebleitern angeschafft worden.

Am Schlusse des Jahres 1900 waren für den Dienst der Berufsfeuerwehr vorhanden: 6 Dienst- und Inspektionswagen, 8 Mannschaftswagen, 8 Dampfsprizen (davon eine bei der freiwilligen Feuerwehr Hiezing in Verwendung), 5 Tenderwagen, 30 Kohlenäurelöschwagen, 5 Küstwagen, 5 fahrbare Schiebleitern für den Branddienst; 2 fahrbare Schiebleitern für den Telegraphendienst, 3 Univerjallöschwagen, 12 Reservefahrspitzen, als Luft- oder Wasserpumpen verwendbar, 17 Reservewasserwagen, 13 Wirtschaftswagen, 10 Karren-Diaphragma-Wasserstrahlpumpen, 4 Luftpumpen mit Lederwämsen und Rauchhauben und 1 großer Schlauchkarren zum Anhängen.

Auf den bespannbaren Geräten, beziehungsweise in Reserve waren vorhanden: 5 Abprohsprizen auf den Tenderwagen, 40 Hand- und Kübel-sprizen auf den Mannschaf-tswagen und Löschwagen, 39 Rauchhauben, 20 Sauerstoffatmungsapparate mit Rauchhauben, 99 Hakenleitern, 16 Anstellsteckleitern, 17 tragbare Schiebleitern, 27 Sprungtücher, 6 Rutschtücher, 5 Rettungsschläuche, 27 Pöhlapparate, 18 Absteifhölzer, 17 Wagenwinden, 39 elektrische Sicherheitslampen, 12 Petroleumgasfackeln, 57 auf-prohbare Schlauchkarren; endlich waren bei der Berufsfeuerwehr 949 Druckschläuche für Hydranten, Dampfsprizen, Fahrspitzen und Löschwagen und 93 Druckschläuche für Kübel- und Handspitzen vorhanden.

Bespannungswesen.

Im Jahre 1900 verendeten zwei Pferde, von denen eines mit Bruch der Wirbelsäule dem Fleisqhauer verkauft wurde, zwei Pferde wurden als vollkommen dienstuntauglich ausgemustert und neun Pferde als noch verwendbar zur Stadtsäuberung, beziehungsweise zum Sanitätsdienst abgegeben. Als Ersatz wurden 13 Pferde neu angekauft. Durch die Einstellung von ein Paar Pferden bei der freiwilligen Feuerwehr Währing ist der Pferdebestand im abgelaufenen Jahre von 120 auf 122 Stück gestiegen. Das durchschnittliche Lebensalter hat im Berichtsjahre neun Jahre neun Monate, das durchschnittliche Dienstaalter vier Jahre sechs Monate betragen.

Die Beschaffung des Futters erfolgt im Handeinkaufe durch ein Komitee, welches aus drei Gemeinderäten, dem Feuerwehrkommandanten und dem Stallmeister der städtischen Feuerwehr besteht. Das für ein Pferd bewilligte tägliche Futter beträgt: 7 kg Hafer, 3 kg Heu, $\frac{1}{2}$ kg Hädlerling und $2\frac{1}{2}$ kg Streustroh. Wirklich verausgabt wurden jedoch nur 5.84 kg Hafer, 2.32 kg Heu und 1.88 kg Stroh für jedes Pferd täglich.

Zur ordnungsmäßigen Ausführung des Hufbeschlages sind zwei Schmiedemeister vertragsmäßig verpflichtet; sie erhalten per Pferd und Monat 5 K 50 h.

Die Abfuhr des Pferdedüngers aus den Stallungen der Centrale und der Filialen geschieht teils durch die Friedhofsverwaltung, teils durch Landwirte aus der Umgebung Wiens; sie zahlen für den Dünger monatlich 98 h per Pferd.

Interkunnstslokalitäten.

Bauliche Veränderungen von Bedeutung sind im Berichtsjahre nicht vorgekommen; es waren in den Wach- und Depoträumen nur die alljährlich wiederkehrenden Instandhaltungsarbeiten und kleinere Neuherstellungen zu besorgen.

Das Gebäude der Feuerwache im V. Bezirke im Werte von 24.000 K wurde gegen Brandschaden versichert. Für die Übungen dieser Wache wurde ein Steigerhaus errichtet.

2. Tätigkeit der Feuerwehr.

Im Berichtsjahre wurden 1440 Anzeigen über 1414 Brände und Unfälle erstattet; hievon wurden 748 Fälle bei Tag und 666 Fälle bei Nacht, und zwar 44 mittels Telegraphen, 315 mittels Feuermelder, 436 mittels Telephon und 633 mittels Boten erstattet; in zwölf Fällen erfolgte die Marmierung der Feuerwehr durch Störung in den Automatenlinien. Von diesen 1414 Anzeigen erwiesen sich 1116 als richtige und 298 als irrite Meldungen.

Infolge der Anzeigen waren von der Berufsfeuerwehr 19.529 Mann und 6699 Pferde durch 782 $\frac{3}{4}$ Stunden ausgerückt.

Von den 1116 richtigen Meldungen betrafen 908 Brände und 208 sonstige Unfälle. Unter den Bränden waren 20 Großfeuer, 100 Mittelfeuer, 522 Kleinfeuer und 266 Rauchfangfeuer; unter den sonstigen Unfällen betrafen 29 die Gefährdung von Menschen, 73 die Gefährdung von Tieren; 106 waren Unfälle anderer Art.

Bei den Bränden, Unfällen und anderen Hilfsleistungen waren beschäftigt: von der Berufsfeuerwehr 4179 Mann durch 591 Stunden, den freiwilligen Feuerwehren 2975 Mann durch 605 $\frac{1}{4}$ Stunden.

3. Größere oder bemerkenswerte Brände im Jahre 1900.

8. Jänner: Feuer in der Ölgasfabrik XIII., am Hütteldorfer Bahnhofe.

25. Jänner: Brand im Wiener Kolosseum, IX., Ruzsdorferstraße 4—6. In einem auf der Galerie aufgestellten Bioskop waren infolge mangelhafter Funktionierung des Apparates die darin aufgerollt gewesenen Celluloidstreifen während der Vorstellung in Brand geraten, wodurch das Bioskop zerstört wurde. Der Apparat war über Anordnung der Theater-Vollkommission in einem mit Blech und Asbestplatten ausgekleideten Gehäuse aufgestellt worden; für alle Fälle war daneben der im Kolosseum auf Wache kommandiert gewesene Löschmeister mit einer bereits ausgelegten Hydrantenschlauchlinie postiert worden. Dieser Mann löschte das Feuer in wenigen Minuten. Das Publikum verhielt sich während dieses Vorfalles ganz ruhig und verfolgte die Löscharbeit mit sichtlichem Interesse.

12. Juni: Brand in der Möbelfabrik Bernhard Ludwig VI., Münzwardeingasse 2—4. Das Brandobjekt war ein großer Fabriksbau, in welchem alle Räume, vom Sou terrain bis zum Dachgeschoße als Werkstätten und Lagerräume benützt werden. Die Fabrik besteht aus einem neuen Fabriksgebäude, welches in der nach der Eßterhazygasse zu gelegenen Seite vierstöckig, in der Münzwardeingasse dreistöckig ist; seitwärts ist daran ein mit den Arbeitsfälen verbundenes zweistöckiges, altes Gebäude angebaut, welches teilweise mit Glas, teilweise mit Schiefer gedeckt ist. Der Dachfirst dieses Objektes liegt fünf Meter unter dem dreifachen Fenster in der Giebelwand des neuen Fabrikstraktes.

In der Eßterhazygasse ist dem Fabriksgebäude ein als Holzmagazin benützter Raum, sowie das Maschinen- und Kesselhaus vorgelagert; über dem letzteren befindet sich ein als Holzlager und Arbeitsaal verwendeter Raum, welcher mit einem mit Glasoberlichten versehenen Blechdach überdeckt ist. Außerdem ist dem ganzen Gebäude ein ziemlich großer, hoch beladener Holzplatz vorgelagert. Die von dieser Seite vorhandenen Eingänge, beziehungsweise Durchfahrten durch den überdeckten Holzlagerplatz waren durch vollbeladene Lastwagen teilweise verstellt und sehr beengt.

Bei Eintreffen der Feuerwehr stand ein im Sou terrain neben dem Kesselhause befindlicher Raum, in welchem Rohrdecken aufbewahrt werden, sowie der außen am Gebäude geführte Schlauch, in welchem die Holzabfälle herabgeworfen werden, in allen

Stockwerken in Brand; außerdem hatte das Feuer durch diesen bis in den Dachraum geführten Schlauch auch die Borräte im Dachboden, sowie das Dach selbst ergriffen. Der erste Angriff der Feuerwehr richtete sich auf das Deckenmagazin, um ein Übergreifen des Feuers auf die Holzlager zu verhindern, gleichzeitig wurde der brennende Schlauch, beziehungsweise dessen Umgebung in den einzelnen Stockwerken abgelöscht und eine Schlauchleitung über die im oberen Teile vollständig verqualmte Stiege zum Dachboden geführt.

Der erste Angriff im Souterrain war entscheidend und erfolgreich; das Feuer wurde dort sofort zum Stehen gebracht und in kurzer Zeit ebenso wie das Feuer im Auswurfschachte vollständig gelöscht. Die zum brennenden Dachraume geführte Schlauchleitung hingegen blieb anfänglich ganz ohne Wirkung, weil der dichte heiße Rauch das Eindringen in den Dachboden selbst unmöglich machte und der Feuerherd von der Stiege aus wegen einer vor dem Eingange stehenden großen gemauerten Rauchfanggruppe nicht erreicht werden konnte.

Von den zur Unterstützung eingetroffenen Abteilungen wurde demnach eine Schlauchleitung über eine auf dem Glas-Blechdache mühsam aufgestellte tragbare Schiebleiter und über eine vom Dachfirste des benachbarten zwei Stock hohen Gebäudes in die Giebel Fenster des Dachbodens gehängte Hakenleiter je eine Schlauchlinie direkt in den brennenden Dachraum geführt, während über die beiden an der rückwärtigen Gebäudefront in der Münzwardeingasse aufgestellten großen (pneumatischen) Schiebleitern der Zentrale und der Feuerwache Margareten auch von rückwärts ein energischer Angriff erfolgte. Die Wirkung dieses umfassenden Feuerangriffes ließ nicht lange auf sich warten, so daß bereits um $\frac{3}{4}$ 10 Uhr der Brand vollständig gelöscht war.

Gleich nach dem ersten Angriffe mußte auch das Schindeldach eines benachbarten, durch dichten Funkenregen arg gefährdeten Wohnhauses durch eine Schlauchlinie geschützt werden, welche über eine in der Münzwardeingasse aufgestellte tragbare Schiebleiter geführt war.

25. Juni. Fabriksfeuer, V., Untere Bräuhausgasse 39.

31. Juli. Dachfeuer, XVIII., Staudgasse 36.

1. August. Brand in den Häusern XIV., Kröllgasse 25 und Märzstraße 74 — Kröllgasse 27.

2. August. Brand in Purkersdorf. Nach 55 Minuten Fahrzeit langte der Hilfszug der städtischen Feuerwehr auf dem 18 km entfernten Brandplatze ein und traf dort die den Wiener Ausflüglern wohlbekannte große Gastwirtschaft von Sennfelder, ein einstöckiges Wohngebäude mit Restauration, sowie zwei Wirtschaftsgebäude samt Stallungen mit den erst einige Tage vor dem Brande eingelagerten Futtermitteln in vollem Brande an. Infolge des heftigen Windes waren auch die in der Windrichtung gelegenen Nachbarobjekte, welche größtenteils mit Schindeln bedeckt waren, sehr gefährdet.

Nachdem die Gefahr einer Weiterverbreitung des Brandes beseitigt war, und der Ortsfeuerwehr-Kommandant erklärte, weiterer Hilfe nicht zu bedürfen, rückte die Wiener städtische Feuerwehr noch vor gänzlicher Abdämpfung der Brandobjekte wieder ein.

2. August. Dachfeuer, IV., Taubstummengasse 1.

2. September. Magazinsfeuer, I., Singerstraße 11a. Die am Brandplatze eingetroffene erste Abteilung traf die sechs Räume umfassende, im ersten Stockwerke des Hauses befindliche Niederlage der Dekorationswarenfirma Wisenius in vollem Brande an.

Aus den drei Fenstern des gegenseitig gelegenen Verkaufsraumes schlugen die Flammen empor und drohten die darüber befindlichen Räume zu ergreifen. Beim Vorgehen über die in der Hauseinfahrt gelegene Stiege des Straßentraktes wurde wahrgenommen, daß die Flammen bereits den aus einer Glaswand bestehenden Abschluß der Geschäftslokale gegen das Stiegenhaus durchbrochen und die Stiege unpassierbar gemacht hatten. Da gleich bei Ankunft der Feuerwehr Hilferufe gehört wurden, und einzelne der in oberen Stockwerken befindlichen Personen herabspringen wollten, wurde gleichzeitig mit der Löscharbeit eine Rettungsaktion durch Herstellung eines Hakenleiters in die Hoffenster des dritten und vierten Stockes und Bereitstellung des Rutschtuches eingeleitet.

Der Feuerangriff erfolgte durch eine Abteilung der Zentrale und die Filiale Landstraße gassenseitig über eine Hakenleiter und eine tragbare Schiebleiter durch die Fenster des ersten Stockwerkes, ferner durch je eine Abteilung der Zentrale und der kurz nach der Zentrale eingetroffenen Filiale Wieden über die Stiege des Gassentraktes.

Nachdem es der im Stiegenhause vorgebrungenen Abteilung gelungen war, die Flammen vom Stiegenhause zurückzudrängen, konnte man auch über die Stiege in die bedrohten Stockwerke gelangen; es wurden nun die über der Brandstelle gelegenen Wohnungen abgesehen und die im dritten und vierten Stockwerke befindlichen neun Personen über die Stiege herababgefördert, so daß die ursprünglich beabsichtigte Rettung der bedroht gewesenen Personen mittels des Rutschtuches unterbleiben konnte. Die inzwischen an der Straßenfront aufgestellte, zum vierten Stockwerke geführte Schiebleiter kam als Rettungsgerät gleichfalls nicht mehr in Verwendung.

Beim Vordringen in die oberen Geschosse zeigte es sich, daß die Flammen aus dem ersten Stockwerke durch zwei Fenster in den Lichthof gedrungen waren, und durch diesen in die Wohnungen des zweiten, dritten und vierten Stockwerkes den Weg fanden. In den beiden an den Lichthof anstoßenden Räumen des zweiten Stockes, welche als Magazin für die bei Visenius zu verarbeitenden Stoffe dienen, war fast der ganze Vorrat vom Feuer ergriffen, gleichwie in den nächst dem Lichthofe gelegenen Räumen des vierten Stockwerkes der größte Teil der Einrichtungsstücke in Flammen stand.

6. Oktober. Dachfeuer, XIX., Sieveringerstraße 103.

19. Dezember. Dachfeuer, XVII., Abergasse 23.

4. Spenden und Stiftungen für die städtische Feuerwehr.

Im Jahre 1900 gelangten die Interessen von verschiedenen Stiftungen im Gesamtbetrage von 2801 K 76 h an unterstützungsbedürftige Mitglieder der Feuerwehr zur Verteilung.

Zur Aufbesserung der Mannschaftskost am Weihnachtsabende und Neujahrstage hat der Stadtrat mit Beschluß vom 20. Dezember den Betrag von 452 Kronen genehmigt.

5. Freiwillige Feuerwehren.

Mit Beschluß des Gemeinderates vom 4. Juli 1900 wurde die Beistellung eines dritten Pferdepaares für die freiwillige Feuerwehr Währing für Ausrückungen zu Bränden und Rettungsaktionen, sowie zur Ausführung von Krankentransporten vom 1. Oktober des Berichtsjahres an genehmigt. Der Stand der Feuerwehrkutscher III. Klasse wurde gleichzeitig um einen Mann erhöht.

Zufolge Feuerwehr-Kommandobefehl Nr. 57 vom 4. Oktober haben in Hinkunft bei Bränden und größeren Rettungsaktionen im X. Bezirke außer der Hauptfeuerwache Margareten und der Filiale X im Bezirksteile nördlich der Gudrunstraße die Filiale Wieden und südlich dieser Straße die freiwillige Feuerwehr Rudolfsberg auszuruhen.

Mit Kommandobefehl Nr. 68 vom 16. November wurde angeordnet, daß zu Bränden im V. Bezirke innerhalb des zwischen dem Wienflusse, der Ramperstorfergasse, dem Bacherplatz, der Spengergasse und der Siebenbrunnengasse, also beiläufig im Gebiete der Feuerautomaten Nr. 1, 2, 6, 10 und 12, außer der Hauptfeuerwache Margareten und der Filiale Mariahilf, die freiwillige Feuerwehr Gaudenzdorf (an Stelle der Filiale Wieden) auszuruhen hat.

Der Gemeinderat hat gelegentlich der Beratung des Voranschlags für das Jahr 1900 die Außerdienststellung der bei den freiwilligen Feuerwehren Wiens im Gebrauche stehenden Schlauchverschraubungen (n.ö. Normal-Schlauchgewinde) und deren Ersatz durch Knauf'sche Patentkuppelungen genehmigt. Die Auswechslung wurde bisher bei den freiwilligen Feuerwehren der Bezirke XII, XIII und XIV durchgeführt.

Bei den freiwilligen Feuerwehren Kaiser-Ebersdorf, Währing, Dornbach, Neuwaldegg und Neustift am Walde wurden Steiger-Übungshäuser errichtet und in Benutzung genommen.

Zu die Gerätehäuser der freiwilligen Feuerwehren Rudolfsberg und Hacking wurde die Wasserleitung eingeführt. Die bezüglich anderweitiger Unterbringung der freiwilligen Feuerwehr Lainz schon seit Jahren dauernden Verhandlungen wurden fortgesetzt, haben aber noch keinen Abschluß gefunden. Für Erbauung einer Feuerwache in Breitensee wurde ein geeignetes Grundstück um den Preis von 7000 K erworben. Anträge bezüglich des Baues sind vom Feuerwehr-Kommando ausgearbeitet und dem Magistrate vorgelegt worden.

Der freiwilligen Feuerwehr Pögleinsdorf wurde im ehemaligen Armenhause ein Versammlungszimmer für die Mannschaft eingerichtet.

Die im Vorjahre wegen Einstellung von ein Paar Pferden für einen Sanitätswagen beantragte Vergrößerung des Stalles bei der freiwilligen Feuerwehr Währing wurde durchgeführt. Bezüglich der Erbauung eines Gerätehauses für die freiwillige Feuerwehr Unter-Döbling sind Verhandlungen im Zuge, weshalb die im Vorjahre beschlossene Errichtung des Steigerhauses verschoben wurde.

Zur Einrichtung geeigneter Räume für die freiwillige Feuerwehr Neustift am Walde, deren Geräte bisher in zwei örtlich getrennten, sehr beengten und zum Teil sogar haufälligen Objekten untergebracht waren, wurde dieser Feuerwehr das bisherige Schulhaus in der Eibelgasse überlassen und die zweckentsprechende Herrichtung dieses Gebäudes mit einem Kostenaufwande von 2122 Kronen durchgeführt.

Weiters wurden den freiwilligen Feuerwehren wie in den Vorjahren alle für den Lösch- und Rettungsdienst notwendigen Geräte und Materialien beigelegt, für kleine kurrente Ausgaben Subventionen von je 200 bis 600 K bewilligt, die Telegraphen-, Telephon- und Mitgliederalarmleitungen ausgebaut, diese und die Apparate in Stand gehalten; die dem Feuerwehrverbande Hiezing gehörigen Telephonleitungen wurden in das Eigentum der Gemeinde Wien übernommen.

Baulichkeiten wurden teils adaptiert, teils neu errichtet und bezüglich der Beistellung der Pferde und der Wasserzufuhr durch Verträge Vorsorge getroffen.

Zur Feuerwehr der Stadt Wien zählten am Ende des Berichtsjahres 34 freiwillige Feuerwehren. Die Zahl der ausübenden Mitglieder betrug 1028.

Der Stand der Lösch- und Rettungsgeräte betrug: 2 Dampfspritzen, 42 neue Fahrspritzen, 11 Fahrspritzen älterer Konstruktion, 5 Karrenspritzen, 22 Kübel- und Handspritzen, 2 Löschwagen mit Abproßspritzen, 40 Hydrophore und Abproßspritzen, 4 Wasserwagen mit Ausrüstung, 17 Wasserwagen ohne Ausrüstung, 13 sonstige Wasserwagen, 1 Tenderwagen, 4 Rüstwagen, 26 Mannschaftswagen, 2 Leiterkarren, 5 Sanitätswagen, 1 sonstiger Wagen.

Auf diesen Wagen sind untergebracht oder in Reserve gestellt: 24 Schlauchkarren zum Anhängen, 2 Schlauchkarren zum Abproßen, 19 Schiebleitern, 188 Hakenleitern, 125 sonstige Leitern, 24 Rauchhauben, 21 Sicherheitslampen, 17 Pölzapparate, 4 Rutschtücher, 15 Sprungtücher, 6 Rettungsschläuche.

An Druckschläuchen waren vorhanden: Für Dampfspritzen, Fahrspritzen und Hydranten 1291 Stück und für Kübel- und Handspritzen 55 Stück.

Bei der freiwilligen Feuerwehr Rudolfsheim waren 2 Paar städtische Pferde, bei der freiwilligen Feuerwehr Währing 3 Paar städtische Pferde eingestellt, während die Beistellung der Pferde zur Bespannung der Geräte bei den übrigen freiwilligen Feuerwehren durch Verträge mit der Wiener Tramway, den Omnibusgesellschaften und privaten Fuhrwerksbesitzern sichergestellt war.

Außer diesen freiwilligen Feuerwehren hatten in Wien noch 3 freiwillige Turnerfeuerwehren und 3 Fabriksfeuerwehren die Löschberechtigung für bestimmte Rayons.

Nähere Angaben über die Tätigkeit und Verwaltung der Feuerwehr der Stadt Wien enthält der besondere Jahresbericht derselben und das Statistische Jahrbuch der Stadt Wien. Abweichungen, die sich bezüglich der Daten dieser Publikationen über die Lösch- und Rettungsgeräte ergeben, sind darauf zurückzuführen, daß im Statistischen Jahrbuche die Geräte der Fabriks- und Turnerfeuerwehren ebenfalls berücksichtigt erscheinen.

6. Auslagen für das Feuerlöschwesen.

Dieselben betragen nach der Abstattung im Jahre 1900 1,190.907 K 94 h. Von den im Laufe des Berichtsjahres fällig gewordenen Auslagen im Betrage von 1,227.222 K 75 h entfällt auf die freiwilligen Feuerwehren der Betrag von 136.049 K 95 h. In diesem Betrage sind jedoch die Kosten der von der Berufsfeuerwehr beigegebenen und den Telegraphen- und Signalisierungsdienst in den Stationen der freiwilligen Feuerwehren besorgenden 31 Mann, dann des die Instandhaltung der Telegraphen- und Mannschaftsalarmleitungen der freiwilligen Feuerwehren besorgenden Telegraphenbaupersonales, endlich der zur Bespannung der Geräte der freiwilligen Feuerwehren Rudolfsheim und Währing verwendeten 5 Paar Pferde der Berufsfeuerwehr nicht enthalten.

B. Vorkehrungen gegen Überschwemmungen.

Im Jahre 1900 ist die Stadt Wien mit Ausnahme kleinerer lokaler Überschwemmungen von Bächen von den Gefahren einer Überschwemmung verschont geblieben.

Infolge eines Hochwassers im Schwechaten Wildbache im Monate April wurde die Absperrschleuse des Seeschlachtgrabens nächst der Einmündung in den Schwechaten Werfbach umgangen und hiedurch der Fuchsboden und ein Teil der Pfaffenau vom Wagenverkehr mit Kaiser-Ebersdorf auf einige Tage abgesperrt. Durch eine sofort hergestellte Notbrücke nächst dieser Schleuse wurde der Verkehr wieder rasch ermöglicht.

Das vom Stadtbanamte zur Behebung dieses Übelstandes ausgearbeitete Projekt, wonach die Zinner- und Fuchsbodengasse zur Abhaltung der Schwechatbach-Hochwässer auf die gleiche Höhe mit dem Nullpunkte des Ferdinandspegels angeschüttet und zur Entwässerung des Fuchsbodens für die aus dem Donauströme kommenden Sickerwässer eigene Entwässerungsröhre angelegt werden sollen, wird im Frühjahr des nächsten Jahres der wasserrechtlichen Verhandlung unterzogen werden.

Die Verhandlungen wegen Schließung des Einschnittes für das Schleppeleise der Desinfektionsanstalt der k. k. Staatsbahnen im rechtsseitigen Donaufanal-Inundationsdamm wurden beendet. Der Einschnitt wird bei Hochwassergefahren mittels Dammbalken verschlossen werden; eine Höherlegung des Bahngleises war infolge Einspruches der k. k. Staatsbahndirektion Wien nicht zu erreichen.

Die Verhandlungen mit der k. k. Staatsbahndirektion Wien wegen Erhöhung der Kulissenabsperrung beim Bahndurchlasse nächst der Station Rußdorf wurden fortgesetzt.

Über Auftrag der k. k. n.-ö. Statthalterei wurde im August des Berichtsjahres der Entwurf für eine Revision der Verordnung vom 18. Dezember 1889, Z. 74.772 (Verhalten vor, während und nach einer Überschwemmung der an der Donau und am Donaufanale liegenden Gemeindebezirke Wiens), der Statthalterei zur Genehmigung vorgelegt. Dieser Entwurf wurde von den Mitgliedern des Zentralkomitees für Überschwemmungsangelegenheiten, Vertretern des Landesauschusses und der an der Donau gelegenen Bezirkshauptmannschaften beraten. Jedoch gelangten die Verhandlungen im Berichtsjahre nicht zum Abschlusse.

Die Auslagen, welche die Gemeinde infolge der beiden oben erwähnten kleinen Hochwässer hatte, betragen bloß 450 K 88 h.